



MigraDo Dortmund Newsletter

Ausgabe 10/2025

Inhalt

Dortmund gestaltet den Ankommensprozess neu – Praxis trifft Konzept

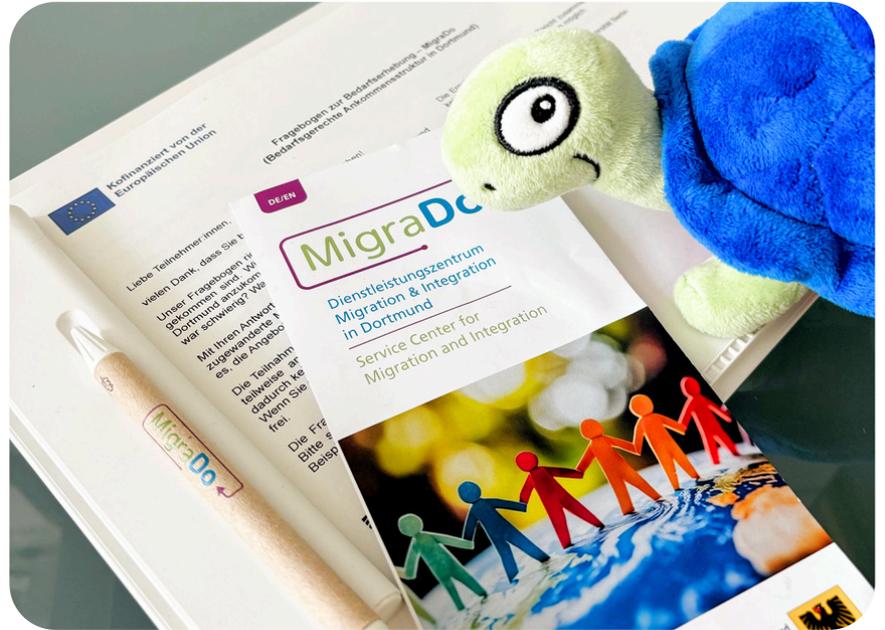
Zentrale Themen:
Projektfortschritt
MigraDo

Verbesserung der Ankommensstruktur:
Interview mit
Sozialarbeiterin Svenja
Töpfer aus dem
MigraDo-Team

Ausblick

Projektfortschritt MigraDo _____

Dortmund gestaltet den Ankommensprozess neu – Praxis trifft Konzept



Das Projekt „MigraDo – Bedarfsgerechte Ankommensstruktur in Dortmund“ nimmt weiter Fahrt auf.

Seit Juli 2024 arbeitet das Team intensiv daran, die Strukturen für neu zugezogene Drittstaatsangehörige zu verbessern. Ziel ist es, den Ankommensprozess in Dortmund so zu gestalten, dass er bedarfsgerechter, effizienter und integrationsunterstützender wird.



Herausgeberin:
Stadt Dortmund. Redaktion:
Silke Straubel – MigraDo
(verantwortlich),
Dienstleistungszentrum für
Migration und Integration in
Dortmund, Südwall 2-4,
44141 Dortmund

Zentrale Themen sind...

Netzwerkarbeit und Kooperation

Zwischen unterschiedlichen Stellen der Verwaltung wie Jobcenter, Ausländerbehörde und Sozialamt sowie den freien Trägern der Wohlfahrtspflege.

Systematische Bedarfserhebung

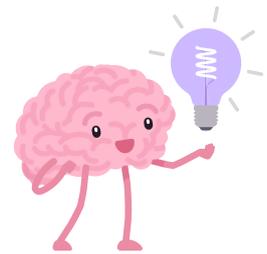
Diese erfolgt durch neue von der Freien Universität Berlin gemeinsam mit den Sozialarbeitern des MigraDo entwickelten Fragebögen.

Planung von Workshops

Planung von Workshops zur gemeinsamen Entwicklung von Lösungen.

Erarbeitung digitaler, nachhaltiger Strukturen

Wie das bereits im Publikum befindliche Self-Service-Center.



Verbesserung der Ankommensstruktur _____

Interview mit Sozialarbeiterin Svenja Töpfer aus dem MigraDo-Team

Ein Blick hinter die Kulissen des MigraDo-Teams:

Im Interview berichtet Sozialarbeiterin Svenja Töpfer, wie die neuen Fragebögen den Arbeitsalltag verändern, welche Erkenntnisse sie besonders überrascht haben und...

...warum digitale Teilhabe und Netzwerkarbeit entscheidend für erfolgreiche Integration sind.



Verbesserung der Ankommensstruktur

Svenja Töpfer, Sie sind täglich im direkten Kontakt mit Drittstaatsangehörigen. Wie erleben Sie die Arbeit mit den neuen Fragebögen?

Antwort: Die Fragebögen sind ein echter Fortschritt. Früher hatten wir nur unsere Erfahrungen und Einzelgespräche. Durch die Fragebögen können wir gezielt sehen, wo die größten Bedarfe liegen. Viele Menschen berichten von Schwierigkeiten bei der Arbeitssuche, dem Amt für Migration und behördlichen Formularen wie die Anträge auf Arbeitslosen- oder Bürgergeld. Durch die strukturierte Erhebung können wir diese Themen sichtbar machen und gezielt an die Fachstellen weitergeben.

Gibt es Erkenntnisse, die Sie besonders überrascht haben?

Antwort: Ja, zum Beispiel wie wichtig das Thema digitale Orientierung ist. Viele Zugewanderte wünschen sich Unterstützung beim Umgang mit E-Mail, Online-Terminen oder Anträgen. Aber auch bei dem Erstellen von Lebensläufen und Anschreiben für das Bewerbungsverfahren. Das war einer der Auslöser, warum wir gemeinsam das Konzept für das Self-Service-Center entwickelt haben. Dort sind PCs, Formulartools und bebilderte Anleitungen verfügbar die für alle einfach zugänglich und ohne Sprachbarrieren sind. Dieses Angebot gilt es zukünftig weiter auszubauen um die Menschen zur Eigenständigkeit zu empowern.

Welche Rolle spielt die Netzwerkarbeit im Projektalltag?

Antwort: Eine sehr große. Wir arbeiten eng mit Kolleg*innen aus unterschiedlichen Fachbereichen zusammen wie die Wirtschaftsförderung, dem Dortmunder Weiterbildungsforum, der Agentur für Arbeit und viele mehr. Erst dieser Austausch ermöglicht es, Schnittstellenprobleme zu erkennen und Lösungen zu entwickeln. Besonders das Einbringen der Lebensrealitäten unserer Kund*innen ist hierbei ein besonderer Input, da manche Behörden keinen oder nur wenig Kund*innenkontakt haben.

Was sind aus Ihrer Sicht die größten Herausforderungen?

Antwort: Viele unserer Kund*innen kommen mit wirklich schwierigen oder existentiellen Problemen zu uns. Das erhöht oftmals den Druck. Zum anderen es die Zeit: Die Gespräche dauern oft länger, weil Vertrauen aufgebaut werden muss. Trotzdem ist das entscheidend, damit die Befragungen wirklich authentische Einblicke liefern. Besonders die sensiblen Fragen in unseren Fragebögen können unsere Kund*innen triggern, das muss dann auch aufgefangen und nachbesprochen werden.

Wie ist die Stimmung im Team und bei den Beteiligten?

Antwort: Sehr positiv. Durch die räumliche Zusammenlegung können Absprachen unter den verschiedenen Ämtern viel schneller erfolgen. Das ist auch für unsere Kund*innen angenehmer, wenn Sie nur den Schreibtisch wechseln, und nicht von Gebäude zu Gebäude laufen müssen. Ebenfalls sind sie dankbar dafür, dass wir sie an die korrekten Einrichtungen und Ansprechpartner*innen weiterleiten können. Dadurch ersparen sie sich den Weg durch den „Behördendschunegel“.

Sie sind zuständig für das Thema „Arbeit und Anerkennung“. Was sind Ihre Eindrücke bei der Arbeitssuche der Kund*innen?

Antwort: Was mich sehr überrascht hat, ist, dass deutsche Arbeitgeber*innen häufig mit einer gewissen Skepsis auf ausländische Fachkräfte blicken. Obwohl viele meiner Ratsuchenden über anerkannte Abschlüsse und umfangreiche Berufserfahrung verfügen, finden sie dennoch oft keine passende Beschäftigung. Als Gründe werden häufig unzureichende Deutschkenntnisse genannt oder die Annahme, dass im Ausland andere Ausbildungsinhalte vermittelt werden. Das ist schade und angesichts des Fachkräftemangels auch schwer nachvollziehbar.



Verbesserung der Ankommensstruktur _____

Gibt es hier vom MigraDo auch Ideen, wie diese Umstände verändert werden könnten?

Antwort: Ja, absolut. Gemeinsam mit der Wirtschaftsförderung planen wir aktuell eine Veranstaltung speziell für Dortmunder Unternehmen, um über das Thema ausländische Abschlüsse und Fachkräfte zu informieren. Ziel ist es, bestehende Hürden für unsere Kund*innen abzubauen, indem wir über aufenthaltsrechtliche Rahmenbedingungen sowie die Potenziale und Chancen internationaler Fachkräfte aufklären.

Sie bieten neben der Arbeitsmarktintegration auch qualifizierte Erstgespräche für die Anerkennung von ausländischen Berufs- und Bildungsabschlüssen an. Wie wird das Angebot angenommen?

Antwort: Sehr gut! Viele unserer Kund*innen, aber auch Kolleg*innen aus anderen Institutionen, freuen sich über das zusätzliche Angebot. In Dortmund gibt es bereits hervorragende Anerkennungsberatungsstellen, allerdings sind diese aufgrund der hohen Nachfrage oft stark ausgelastet. Viele Menschen warten Monate auf einen Termin. Durch unser Angebot können sie nun deutlich schneller die notwendigen Informationen erhalten. Eine wichtige Rolle spielt dabei auch unser Self-Service-Center, in dem die Kund*innen selbstständig an den PCs ihre Anträge stellen können.

Ausblick _____

COMING
SOON

MigraDo zeigt: Integration beginnt mit Zuhören und mit dem gemeinsamen Willen, Strukturen zu verbessern.

In den kommenden Monaten stehen weitere Workshops mit Netzwerkpartnern sowie Schulungs- und Bildungsangebote für Kund*innen an, um die bisherigen Erkenntnisse in konkrete Maßnahmen zu überführen.

Parallel werden die Daten aus den Befragungen weiter analysiert. Sie bilden die Grundlage für die nächste Konzeptversion der Ankommensstruktur.

Zudem wird der Fragebogen in Kürze auch digital über die Homepage verfügbar sein, um eine noch breitere Beteiligung zu ermöglichen.



**MigraDo ist jetzt auch auf Instagram [@migrado_dortmund](#).
Jetzt folgen und auf dem Laufenden bleiben!**

Danke! ❤️